

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 44

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lichen Ausmaß, zu ermäßigen, so geschieht das aus der Erwägung heraus, von der Preiskette her das möglichste zur Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft zu tun. Die Eisenpreise liegen nunmehr trotz der seit 1925 durch staatliche Maßnahmen bewirkten starken Selbstkostensteigerung durchweg unter denjenigen Preisen, die bei Neuaufrichtung der Syndikate nach der Stabilisierung der Währung festgesetzt wurden. Die Eisenpreissenkung ist gültig für alle Abschlässe ab 1. Januar 1931. Die Preise werden wie folgt abgebaut: Formeisen von 134 auf 125 beziehungsweise von 128 auf 119 Reichsmark, Stabeisen von 137 auf 128 beziehungsweise von 131 auf 122 RM., Grobbleche von 153 auf 147 RM., Mittelbleche von 160 auf 151 RM., Handelsbleche von 170 auf 160 RM., Qualitätsfeinbleche von 295 auf 282 Reichsmark, Bandstahl von 159 auf 148 beziehungsweise von 155 auf 144 RM., Walzdraht von 167 auf 158 beziehungsweise von 164 auf 155 RM. Die Halbzeugpreise sind um 4 bis 4,50 RM. ermäßigt worden, der Universaleisenverband und der Röhrenverband schließen sich grundsätzlich der Preissenkung an. Neben den genannten Ermäßigungen der Grundpreise sind erhebliche Nachlässe auf die Überpreise beschlossen worden. Über das Ausmaß der Eisenpreissenkung ist die deutsche Presse geteilter Meinung; vielfach glaubt man, daß eine ausgedehntere Ermäßigung den Antriebszwecken besser gedient hätte. Es dürfte auch feststehen, daß die Meinungen innerhalb der Schwerindustriellen Gruppe selbst sehr geteilt waren und daß sich einzelne Konzerne zweifellos aus markttechnischen Gründen für eine nachhaltigere Preissenkung ausgesprochen haben. Sie sind jedoch mit ihren Vorschlägen nicht durchgedrungen. Es bleibt deshalb ansehnlich des jetzigen Preisstandes eine stark anregende Rückwirkung für den Verbrauch zweifelhaft, obwohl anzunehmen ist, daß die Preise für Eisen- und Stahlerzeugnisse zunächst etwas nachgeben werden, da die Arbeiter schärfstem Wettbewerb und immer mehr psychologischen Druck auf Herabsetzung ihrer Preise — als Folge der Rohstoffverbilligung — von den Abnehmern ausgeht sind.

Literatur.

Stil im Heim und in der Geselligkeit. Von Eva Volkman. Diese geistvolle Blaudelet entnehmen wir einem längeren Beitrag von Eva Volkman im Februarheft von Westermanns Monatsheften, Braunschweig. Die zahlreichen Anregungen werden unseren Lesern sicher sehr wertvoll sein, zumal die farbigen Zeichnungen von Ilse Wellenstein zeigen, wie die praktische Durchführung möglich ist. Auch der übrige gewohnt reiche Inhalt des Heftes verdient Beachtung. Preis nur 2 Mark.

Die Frauen, deren entwicklungsnotwendige Einstellung auf das Berufsleben sie jahrelang zwang, sich sachlich und rein wirtschaftlich nur diesem zu widmen, haben sich auf die Pflege ihres eigentlichen Gebietes wieder besonnen und suchen auch neben ihrem Berufsleben Erholung und Freude im eigenen Heim zu finden und zu schaffen. Wohl hat sich der Begriff dieses Heimes für viele grundlegend geändert. Unzählige Frauen, die vor dem Kriege verwöhnte Prinzessinnen waren, sind heute auf wenige Räume angewiesen oder müssen sich mit einem Mietzimmer begnügen. Aber wie es die Frau auf dem Gebiete der Mode verstanden hat, in allen Lebensverhältnissen ihrer Persönlichkeit entsprechenden Ausdruck zu geben, so ist auch ihr Lebensstil, ihr Geschmack und Kulturempfinden für die Entwicklung der Wohnkunst in erster Linie richtunggebend. Ihre allgemein künstlerische

Begabung findet hier ein reiches und ihr ganz entsprechendes Feld der Betätigung. Ja, der Architekt, dem die Aufgabe zuteil wird, ein Landhaus, ein Wochenendhaus, kurz, ein Heim für eine Familie zu schaffen, wird es besonders begrüßen, wenn die zukünftige Herrin ihm Anregungen und Richtlinien für die gedachte Ausstattung geben wird. Weß er doch, daß sie es ist, durch die dereinst der „Geist des Hauses“ bestimmt werden soll. Aber auch die Inhaberin einer Siedlungsbaubehaltung ist vor die Aufgabe gestellt, den Geist ihres Hauses — seinen Stil zu bestimmen. Diese Aufgabe ist ungleich schwieriger. Sie wird im wahrsten Sinne des Wortes zu einer Kunst, wenn bei der Entstehung der Neubauwohnung keine andern Gesichtspunkte maßgebend gewesen sind als die der Zweckmäßigkeit, Billigkeit und möglichststen Raumbeschränkung. Und doch sind es wahrlich nicht die großen Geldmittel allein, die die Vollkommenheit einer Wohnung ermöglichen. Es kommt nur darauf an, daß die Dame des Hauses es versteht, mit den vorhandenen Mitteln ihren eigenen Stil zu schaffen und die Grenzen da zu setzen, wo der Ausdruck ihrer Persönlichkeit am wenigsten gehemmt wird. Soll doch das Heim einer Familie nicht nur den engen charakteristischen Rahmen für das häusliche Leben abgeben, sondern es soll zugleich vorbereitet sein, eine seinem Stil entsprechende Geselligkeit darin pflegen zu können.

Die heutige Möbel-, Dekorations- und Geräte-Industrie bietet eine solche Fülle von Anregungen, wie sie kaum eine andere Zeit aufzuweisen hatte. Freilich kommt es dabei wie in keiner andern Zeit darauf an, Verständnis für die besonderen Aufgaben der jeweiligen Heimgestaltung an den Tag zu legen.

Ein Wochenendhäuschen stellt andere Bedingungen als eine Grunewaldvilla, und eine Neubau-Siedlungswohnung bedarf anderer Dispositionen als die Räume vorkriegszeitlicher Häuser. Hierbei macht oftmals die Frage, Altes durch Neues zweckmäßig zu ergänzen, viel Kopfzerbrechen. Doch ist es ja heute kein Geschmacksfrevol mehr, die Stilgesetze und Stilformen zu erweitern. Am leichtesten und geschmackvollsten ist dies abweichende Stilmöbel zu erreichen, wenn sie in Wert und Güte der übrigen Einrichtung entsprechen. Die moderne Stilmöbelindustrie bringt genügend aparte und formschöne Muster hervor, die eine ältere Einrichtung beleben und bewegt gestalten können.

Über den raumbeschränkten Neubauwohnungen indessen herrsche vor allem ein Gesetz: Keine Raumüberladung! Wenige behagliche Möbel! Helle Tapeten! Wer den Mut hat, alle Räume in einer Farbe, mit nur leichten Abweichungen im Ton zu gestalten, wird durch die Ruhe, die ihm seine Wände spenden, belohnt werden. Stil kann hier nur entstehen, wenn auf Überlieferung verzichtet wird und man den Richtungen moderner Innenarchitekten folgt. Doch das Ausschlaggebende, das für seine Bewohner charakteristische einer Wohnung geben doch erst die kleinen feinen wesenverratenden Dinge. Und hier ist es wiederum die Dame des Hauses, die durch diese hundert „Zierate“ ihrem Heim den Stempel aufdrückt.

Da sind in erster Linie Bücher und Bilder, die vom Geschmack und der Geistesrichtung der Bewohner zu erzählen wissen und die zugleich für den Besucher eines Hauses eine so vermittelnde Rolle spielen können. Das Buch, das er auf dem Tisch des Wohnzimmeres findet, die Bilder, werden unmerklich seine Einstellung zu den Bewohnern in wärmerer oder kühlerer Richtung beeinflussen. Ja, er wird schnell spüren, einen wie breiten Raum diese Dinge in deren Leben einnehmen. Man mache nicht den Einwand, daß gerade gute Bilder und Bücher wohl das Schöne und Ersehnte, aber heutzutage auch das Unerreichliche wären. Wie überall, gilt auch

Begründet 1866
Telephon 35.763
Telegr.: Ledergut



Leder-Riemen
Balata-Riemen
Techn.-Leder

4242

bler das Wort: in der Beschränkung zeigt sich erst der Meister. Und müssen es denn immer Ölgemälde sein, die die Wände schmücken oder — manchmal — überladen? Gewiß ist die Hausfrau beneidenswert, die die Mittel hat, sich mit erlesenen Werken der Malerei zu umgeben. In der Graphik aber findet auch die weniger Bevorzugte eine Möglichkeit, sich in ihren Räumen an guter und ihrer Geschmacksrichtung entsprechender Kunst zu erfreuen.

In einer Zeit, die der Frau den Beruf des Architekten erschlossen hat, darf sie sich mutig auch an Ungerwohnliches wagen. Mit Farbiopf und Pinsel ist mancher Herrahmen, mancher Salonstuhl, manches andere Möbelstück dem eigenen Geschmack und den Raumverhältnissen gefügig zu machen, und selbst vor schwierigeren Tapezierarbeiten braucht die Hausfrau nicht mehr zurückzuschrecken. Phantasie, Mut — und alte Sachen: es sind Wunderdinge daraus zu schaffen. Mit dem Ziel wächst der Mut und das Können, mit dem Stil die Freude an der Häuslichkeit und das Behagen an ihr.

Glas in der Architektur der Gegenwart, von Konrad Werner Schulze. 100 Seiten Text mit 188 Abbildungen. Format 23×29 cm. In grünblauem Velin gebunden, Preis Fr. 17.50. Wissenschaftlicher Verlag Dr. Jugg & Co., Stuttgart.

Zuerst „Bauen mit Glas — Gestaltung und Funktion“. Der Verfasser sucht in dieser ersten Buchhälfte zu zeigen, wie „Das neue Wollen“ die Räume öffnet, wie mittels technischer Gelegenheiten das Bestreben unterstützt wird, freiere Einblicke und Ausblicke zu gestalten, wie im „Gestaltungswandel“ sich neue Konstruktionsarten herausbilden und wie in der „Wandöffnung“ das Motiv gewonnen wird, mit dessen Hilfe allein sich die neue Baugestaltung ihre Physiognomie erwirbt. (Gropius: Bureauhaus auf der Deutschen Werkbund-Ausstellung in Köln; Behrens: Turbinenhalle der A. G. O. Berlin; Kramer: Kaufhäuser in Kopenhagen und Gravenhagen; Gropius: Bauhaus Dessau; Mendelsohn: Herpichhaus Berlin, Kaufhaus Schocken Stuttgart; Le Corbusier und Jeanneret: Wohnhäuser in Paris, Auteuil und Stuttgart usw.)

Dann die mehr technische zweite Buchhälfte „Beton, Glas, Metall“. Im Kapitel „Glas als Baukörper“ gibt Schulze eine Übersicht über die im Handel erhältlichen Glasbaustoffe und deren Anwendung in den speziellen Fällen, über die begehbaren Glasprismen, Glas-Eisenbeton-Konstruktionen, Glasbauteile, feuerfesteren Glaswänden etc. Im Abschnitt „Glas als Werkstoff“ behandelt er die Verwendungsarten des Glases bei modernen Schaufenstern, Leuchtsäulen, Glaswänden und Fenstern, dann aber auch als Wandbelag, Fassadenverkleidung und Fußbodenbelag. „Warum „Glas?““ betitelt sich der Schlußteil des Buches, in welchem versucht wird, das Glas als notwendigen Funktionsträger im heutigen Bauwesen hinzustellen.

Da der Text sich leider öfters wiederholt und da er im Aufbau zu wenig klar und zwingend und nicht glücklich aufgebaut ist, wird sich mancher Leser des Wertes mehr auf das Studium des vorzüglichen Abbildungsmaterials beschränken. (Rü.)

Für Eltern. Nicht in allen Fällen weiß der gesunde Erziehungssinn in der sich auf viele Jahre erstreckenden Körperlichen und geistigen Entwicklung des Kindes das richtige zu treffen. Immer und immer wieder sieht man sich vor Problemen, wo man gerne Ratschläge und Winke holen möchte. Hierin leistet die schon im 9. Jahrgang stehende „Eltern-Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes“ Müttern und Vätern vortreffliche Dienste. Jedes der reich und hübsch illustrierten Hefte enthält eine Fülle von Anregungen und wird dadurch für Jahre hinaus zu einer Fundgrube von Erziehungserfahrungen. Das kürzlich erschienene Januar-Heft behandelt u. a. die Ernährung des Kindes nach den Grundsätzen und Anschauungen, die sich auf dem Gebiete der Ernährung überhaupt in den letzten Jahren Bahn gebrochen haben. Unverbindliche Probenummern dieser wertvollen Zeitschrift sind in jeder Buchhandlung erhältlich oder vom Art. Institut Drell Füssli in Zürich. Mit dem Abonnement läßt sich bei geringen Kosten eine vortreffliche Kinder-Unfall-Versicherung verbinden.

Fritz Müller. Von ihm finden wir eine neue, gemütvolle Erzählung, die das Schicksal eines Raben schildert, im kürzlich erschienenen Januarheft der Jugend-Zeitschrift „Der Spatz“. Auch der übrige Inhalt ist des vollen Befalls seiner jugendlichen Leser und Leserinnen sicher. Besonders erwähnt seien die Basteleien, die ganz gewiß von einem Heynenmeister erdacht sind, aber von einem, der es gut meint mit den Mädchen und Knaben und ihnen zeigt, wie sie mit wenigen Mitteln, die sozusagen immer zur Hand sind, die schönsten Sachen anfertigen können. Zum Beispiel eine richtige kleine Schwebebahn. Da läuft ja jedem Raben schon beim Essen der Anleitung dazu das Wasser im Munde zusammen! Hervorzuheben ist ferner die bildliche Ausstattung mit dem farbigen Umschlag. Auch enthält jede Nummer ein nettes Preisauschreiben. Eltern, die den „Spatz“ noch nicht kennen, erhalten in jeder Buchhaltung oder vom Art. Institut Drell Füssli in Zürich gern und unverbindlich zwei Probenummern.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkauf, Tausch, und Arbeitsgesuche werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

644. Wer würde sich mit Erstellen einer Imprägnieranlage für Leitungsröhren, nebst Lieferung der nötigen Kupferleitung befassen? Offerten unter Chiffre 644 an die Exped.

645. Wer hätte 1 gebrauchte, jedoch gut erhaltene, messingene Flügelpumpe für ca. 16–25 mm Schlauchanschluß, event. mit einem Windfessel, abzugeben? Offerten an Andr. Johannis-Bitsch, Jenins (Graubünden).

646. Wer hätte gebrauchten, gut erhaltenen oder neuen Blockhalter abzugeben? Das Holz wird von der Blattseite aus rechts aufgedreht. Offerten an Gotth. Häfeli, Sägerei, Walde (Aargau).

647. Wer hätte ganz gut erhaltenen Rohöl-Motor, zirka 4 PS, für Dauerbetrieb, abzugeben? Offerten, wenn möglich mit